

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: E. Dannebohn in Eibenstock.

Nr. 72.

46. Jahrgang.
Donnerstag, den 22. Juni

1899.

Abonnement

viertelj. 1 M. 20 Pf. einschließl. des „Instr. Unterhaltungsbl.“ u. der Humor. Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unsern Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Ersteint

wöchentlich drei Mal und zwar Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend. Insertionspreis: die Kleinspaltige Zeile 10 Pf. In amtlichen Theile die gespaltene Zeile 25 Pf.

Wegeperrung betreffend.

Wegen vorzunehmender Massenschüttung wird der öffentliche „obere Muldenweg“ an Abth. 75 des Hundshäbler Staatsforstreviers vom 21. bis mit 28. dieses Monats für allen Fahrverkehr gesperrt und der letztere über Eibenstock gewiesen. Schwarzenberg, den 19. Juni 1899.

Die Königliche Amtshauptmannschaft.

J. B.: Dr. Berthen, Regierungsassessor. Efrt.

Die Diensträume des unterzeichneten Amtsgerichts bleiben am 23. und 24. Juni d. J. wegen vorzunehmender Reinigung für nicht dringliche Angelegenheiten geschlossen. Eibenstock, am 7. Juni 1899.

Königliches Amtsgericht.

Chrig. Wm.

Bekanntmachung.

Der von der land- und forstwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft anher gelangte Auszug aus der Heberolle für den hiesigen Bezirk auf das Jahr 1898, sowie das Betriebsunternehmer-Verzeichnis nebst Nachträgen liegen während zweier Wochen vom 22. dieses Monats ab zur Einsichtnahme der Betheiligten hier aus. Der auf 2,45 Pfennige für jede beitragspflichtige Steuereinheit festgesetzte Beitrag ist bei Vermeidung der Zwangsbeitreibung bis 10. Juli 1899 an den mit der Einziehung beauftragten Schatzmann oder an Rathsstelle abzuführen, dies auch im Falle des Einspruchs, der an die Geschäftsstelle der Genossenschaft (Dresden, Wienerstraße 13) zu richten ist. Eibenstock, den 20. Juni 1899.

Der Rath der Stadt.

Hesse. Müller.

Johannismarkt

(nur Krammarkt) am 26. und 27. Juni 1899 in Eibenstock.

Bekanntmachung.

den Johannismarkt betreffend.

Anlässlich des am 26. und 27. Juni dieses Jahres hierelbst stattfindenden Johannismarktes werden hiermit folgende Anordnungen in Erinnerung gebracht:
1) Der Jahrmarkt beginnt Montag früh und dauert bis Dienstag Abend 9 Uhr.
2) An dem vorhergehenden Sonntag kann bereits Nachmittags von 2 Uhr ab mit Schwaaren feilgehalten und können Caroussells und Schaubuden geöffnet werden.

Deutschland und Transvaal.

Als Kaiser Wilhelm vor wenigen Wochen Cecil Rhodes in Audienz empfing und die von ihm gethanen freundlichen Äußerungen in die Öffentlichkeit drangen, wurde das fast allseitig als eine bedeutende Schwendung des deutschen Staatslaufes, als ein vollkommener Bruch mit dem Transvaal gegenüber bis dahin verfolgten Politik aufgefasst. In Transvaal erhob sich ein Geschrei der Entrüstung gegen Deutschland; die leitenden Kreise gaben ihrer Missstimmung offenen Ausdruck und ließen sich zu Äußerungen hinreißen, die an Unhöflichkeit streiften. In Großbritannien wurde es mit Befriedigung aufgenommen, daß Deutschland in den südafrikanischen Angelegenheiten anstehend in eine den Interessen der Kapkolonie entsprechende Bahn eingelenkt sei und darauf verzichte, ihm Steine in den Weg zu werfen. Die gleiche Auffassung machte sich in den Kreisen des deutschen Handels und der deutschen Schiffahrt geltend, wo man auf ungehinderte Erhaltung guter Beziehungen zu England den größten Werth legt. Um so übler wurde die Sache von den Persönlichkeiten vermerkt, welche in Transvaal einen werthvollen Bundesgenossen für Deutschland erbilden und für eine allgemein gegen Großbritannien gerichtete Politik eintreten. Alle diese Hoffnungen und Befürchtungen dürften indessen auf einer vollkommenen Verkennung der Natur und der Ziele der Politik der deutschen Regierung beruhen. Die Bedeutung ihrer gegenwärtigen Maßnahme wird ebenso falsch beurtheilt, wie seiner Zeit das Telegramm des Kaisers Wilhelm an den Präsidenten Krüger gelegentlich des Jameson'schen Einfalles.

Deutschland hat der englischen Südafrika-Politik niemals die leisesten Schwierigkeiten bereitet und sein südwestafrikanisches Schutzgebiet lediglich unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten verwaltet. Die Interessen des deutschen Handels mit den Boernstaaten sind inzwischen allerdings erheblich gewachsen u. die Zahl deutscher Ansiedler in jenen Gebieten hat ansehnlich zugenommen. Aber die deutsche Politik hat jederzeit den Versuchen privater Kreise, eine nähere politische Fühlung mit den Boernstaaten herbeizuführen, sich grundsätzlich ablehnend gegenübergestellt und nie etwas Anderes als Wahrung von Frieden und Ordnung in Südafrika im Interesse des deutschen Handels im Auge behalten. Als anlässlich des unvermutheten Angriffes Jameson's auf Transvaal das

deutsche Volk einstimmig die Verurtheilung dieses Ueberfalles aussprach und Kaiser Wilhelm dieser Stimmung in seinem Telegramm an Präsident Krüger Ausdruck verlieh, glaubte man im Publikum, daß Deutschland den Entschluß gefaßt habe, mit seiner hergebrachten Südafrika-Politik zu brechen, und es auf einen Bruch mit England ankommen lassen wolle.

Ernsthafte Politiker in Deutschland wie in England und Südafrika waren aber nie darüber im Zweifel, daß diese Auslegung des Telegramms völlig irrig war. Hinter Jameson stand nicht die englische Regierung und nicht die Kapregierung. Es handelt sich bei seinem Zuge um das überberathene Unternehmen eines nur persönlich verantwortlichen Privatmannes, für das die britische Nation so wenig haftbar zu machen war, wie irgend eine andere für einen Akt des Seeraubes seitens eines ihrer Unterthanen. Das Telegramm gab lediglich dem allgemeinen Gefühl in Deutschland gegenüber einem solchen privaten Gewaltakt Ausdruck; daß diese Auffassung die einzig richtige ist, beweist das Verhalten der deutschen Politik gegenüber den Boernstaaten seit dem Jameson-Einfall. Statt sich zu verschlechtern haben sich die politischen Beziehungen Deutschlands zu England stetig gebessert, und erst die Samoafrage hat eine, hoffentlich nur vorübergehende Trübung herbeigeführt. Mit den Boern sind die Beziehungen Deutschlands in der ganzen Zeit auf demselben Fuße geblieben. Sie sind weder inniger noch kühler geworden, und nie ist es Deutschland eingefallen, sich in die Beziehungen der Boern zu England oder der Kapkolonie irgendwie einzumengen. Wahrung des Friedens in Südafrika im Interesse der deutschen Kolonie wie des deutschen Handels war und ist die einzige Richtschnur der deutschen Politik! Angesichts dieser Lage ist es klar, daß auch die gegenwärtigen Verhandlungen Englands mit Transvaal Deutschland nur insoweit interessieren, als sie die Erhaltung von Ruhe und Frieden in Südafrika betreffen. Was es dazu beitragen kann, wird Deutschland jederzeit thun. Es wird keine guten Dienste jedem Theile bereitwillig zur Verfügung stellen; es wird aber heute so wenig wie früher sich in Angelegenheiten einmischen, die keine wirtschaftlichen und colonialen Interessen nicht unmittelbar berühren!

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Aus dem Militärkabinet des Kaisers ist die Nachricht nach Dierdenhofen gelangt, daß der Kaiser an den dort am 24. bis 30. August stattfindenden Belagerungsübungen theilzunehmen gedenke. Man glaubt, daß die kaiserliche Familie zu der angegebenen Zeit auf Schloß Urville wohnen und dann nach Beendigung der Belagerungsübung der Kaiser sich am 1. September nach Rastatt zu den Schwarzwaldbäueren begeben werde. Auf Schloß Urville wird Alles zur Aufnahme der hohen Gäste bereit gehalten.

— Frankreich. Die Minister-Kombination Waldeck-Roussieu ist ebenfalls gescheitert. Waldeck-Roussieu theilte am Montag Abend dem Präsidenten Loubet mit, daß er sich zu seinem großen Bedauern gezwungen sehe, den von ihm übernommenen Auftrag der Bildung des neuen Kabinetes abzulehnen, weil er nicht mit allen denen seiner Kollegen, deren Mitwirkung er erbeten hätte, ein Einvernehmen habe erzielen können. — Nach einer längeren Besprechung mit Brissou machte der Präsident Loubet am Dienstag Bourgeois telegraphisch das Anerbieten, die Bildung des neuen Kabinetes zu übernehmen. Bourgeois benachrichtigte den Präsidenten Loubet telegraphisch, daß er Mittwoch Vormittag in Paris eintreffen werde.

— England. In der englischen Presse läßt sich wieder eine Stimme hören, die der Stellungnahme Deutschlands auf dem Friedenskongreß in der Schiedsgerichtsfrage gerecht wird. Der „Standart“ schreibt: „Wir können wirklich über die Haltung Deutschlands bezüglich der Schiedsgerichte nicht überrascht sein. Schiedsrichter sind leicht gefunden in Fällen, in denen sich ohnedies eine friedliche Erledigung leicht erreichen läßt, aber ernste Streitigkeiten, bei denen die Interessen der nationalen Ehre in Frage kommen, lassen sich nicht oft in solcher Weise behandeln.“

— Spanien. Die spanischen Cortes haben die Vorlage wegen Abtretung der Südee-Inseln an Deutschland angenommen und die Königin-Regentin sogleich dem Abkommen mit Deutschland die Bestätigung erteilt.

3) Nach Beendigung des Jahrmartes sind die Buden alsbald zu schließen und die Waaren von den offenen Ständen zu entfernen. Das Einpacken der Waaren in die Kisten u. muß spätestens um 11 Uhr Abends beendet sein. Das Abfahren eingepackter Kisten und gepackter Waaren hingegen ist noch an der darauffolgenden Mittwoch gestattet.

4) Das Feilhalten mit Bier, Branntwein und anderen geistigen Getränken außerhalb der concessionirten Schauffstätten ist verboten.

5) Buden, in denen Schwaaren feilgehalten werden, sowie Caroussells, Schauffeln, Schieß- und Schaubuden sind Abends spätestens um 10 Uhr zu schließen.

6) Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnungen werden, soweit nicht bereits in den bestehenden Gesetzen Strafen angedroht sind, mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder mit Haft bis zu 8 Tagen bestraft. Eibenstock, den 21. Juni 1899.

Der Rath der Stadt.

Hesse. Müller.

Auf das Jahr 1898 sind die Beiträge zur land- und forstwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft für das Königreich Sachsen durch Beschluß der Genossenschaftsversammlung auf 2,45 Pfennig für jede beitragspflichtige Steuereinheit festgesetzt worden.

Es wird dies mit dem Bemerkten bekannt gemacht, daß das hiesige Unternehmerverzeichnis, sowie die sonstigen, auf Erhebung der Beiträge bezüglichen Unterlagen vom 23. dieses Monats ab 14 Tage lang in der Expedition des unterzeichneten Gemeinderaths zur Einsicht für die Betheiligten ausliegen werden. Schönheide, am 19. Juni 1899.

Der Gemeinderath.

Am 20. Juni 1899 ist der zweite Termin der diesjährigen Landrenten fällig gewesen. Es wird dies mit dem Bemerkten in Erinnerung gebracht, daß nach Ablauf der zur Zahlung nachgelassenen achtzägigen Frist gegen etwaige Restanten executivisch vorzugehen ist.

Die Ortssteuereinnahme zu Schönheide.

Bekanntmachung und Bitte.

Den zu dem unterzeichneten Verein zur Förderung christlicher Liebeswerke gehörigen Kirchengemeinden Eibenstock, Carlsefeld, Schönheide, Sofa und Stützengrün wird hierdurch ergebenst mitgetheilt, daß die diesjährigen Sammlungen von Liebesgaben mit Genehmigung der zuständigen Behörden in den Monaten Juni und Juli stattfinden werden. Da der unterzeichnete Verein die Zwecke der äußeren und inneren Mission, der Bibelverbreitung und der Gustav-Adolf-Stiftung zu fördern bestimmt ist, so darf wohl der unterzeichnete Vereinsvorstand der Zuversicht sein, daß seine herzlichste Bitte um wohlwollende Unterstützung auch der diesjährigen Sammlung durch Gaben der Liebe geübtstes Gehör und willige Herzen finden werde.

Ueber Ort und Zeit des abzuhaltenen Jahresfestes wird seiner Zeit Mittheilung erfolgen. Eibenstock, den 19. Juni 1899.

Der Vorstand des Zweigvereins zur Förderung christlicher Liebeswerke.

P. Gebauer, Vorsitzender.

Verordnungen der Ober- und Unter-Präsidenten bei Abnahme 2. 10000 Kg.

Öffnet an Sonntagen von 9 Uhr bis 11 Uhr.

mpfiehlt

nn.

fein,

strafe.

d.

grad.

abst.

abst.